

auch nach der "Rückkehr ins Mutterland" weiterhin mit großem Interesse ausländischer Firmen an Direktinvestitionen zu rechnen.

Christiane Hellwege

Hill Gates: China's Motor. A Thousand Years of Petty Capitalism

Ithaca & London: Cornell University Press, 1996, 326 S.

Wirtschaftswissenschaftliche, politische und kulturwissenschaftliche Analysen der Gesellschaftsordnungen im chinesischen Raum widmen sich spätestens seit den achtziger Jahren immer wieder der Aufgabe, das Besondere der "Chineseness" zu erfassen, sei es zur Erklärung der "verspäteten" Industrialisierung im alten China, der wirtschaftlichen Erfolge des modernen Taiwan oder zur Begründung des (bisher) ausgebliebenen demokratischen Wandels in der VR China. Nicht selten liegt das Handicap derartiger Untersuchungen darin, daß die Betonung des Besonderen gleichzeitig den Vergleich mit anderen Gesellschaftsordnungen unmöglich macht, da die Rekursion auf die "chinesische Kultur" mit unzureichendem methodischen Instrumentarium erfolgt.

Hill Gates reagiert auf ihre Unzufriedenheit angesichts derartiger Analysen mit dem Versuch, durch die Betrachtung der chinesischen politischen Ökonomie als Zusammenspiel aus einer "kleinkapitalistischen" und einer "auf Tributpflicht basierenden Produktionsweise" zu einer Interpretation der "Chineseness" zu gelangen, die sowohl Geschichte als auch Gegenwart, die herrschende Ideologie als auch Volkstraditionen, Klassen- ebenso wie Geschlechterrollen umfaßt. Sie bedient sich dazu einer Terminologie, die an die marxistische Geschichtsphilosophie angelehnt ist, die aber über die in diesem Zusammenhang verbreitete Dichotomie von kapitalistischer und sozialistischer Produktionsweise hinausgeht und auf diese Weise versucht, der chinesischen Entwicklung stärker gerecht zu werden.

Das Konzept der "auf Tributpflicht basierenden Produktionsweise" (*tributary mode of production*) charakterisiert eine Produktionsweise, in der Produzenten die Produktionsmittel zur Verfügung gestellt bekommen, dafür aber "Tribut" (Zins, Pacht, Naturalien) abgeben müssen, der die herrschende Klasse versorgt. Allerdings können die Produktionsmittel darüber hinaus auch zur Produktion für private Zwecke genutzt werden.

Die "kleinkapitalistische Produktionsweise" charakterisiert Gates als eine private Produktion landwirtschaftlicher und anderer Waren, die zumindest teilweise über Märkte vertrieben werden. Dabei ist das Privateigentum der Produzenten aber nicht an einzelne Personen, sondern an den Haushalt bzw. die Familie, die sich - im chinesischen Beispiel - ausschließlich über die männlichen Erben definiert, gebunden.

Ausgehend von diesen hier nur skizzierten "Produktionsweisen", die im Laufe der Analyse stärker differenziert und genau in ihrer Funktionsweise erläutert werden, durchleuchtet Hill Gates verschiedene Phänomene der chinesischen Gesellschaft in der Vergangenheit und Gegenwart (Urbanisierung, Kommerzialisierung, Heirats-traditionen, Frauenhandel, Volksreligion sowie die politische Ordnung in Taiwan und der VR China) und verdeutlicht die gegenseitige Abhängigkeit und Stabilisie-

rung beider Produktionsweisen. Eine entscheidende Verbindung, die sie zwischen beiden Produktionsweisen aufdeckt, ist die Übernahme des durch die herrschende politische Klasse verbreiteten Hierarchiedenkens in die Familienorganisation, das sich insbesondere in der untergeordneten Rolle der Frauen manifestiert.

Die Arbeit von Frau Gates besticht dadurch, daß sie ihren Ansatz durch all diese Themen hindurch nicht aus dem Auge verliert und dem Leser ein Werkzeug in die Hand gibt, verschiedenste Phänomene der chinesischen Geschichte unter einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Dabei grenzt sie sich immer wieder deutlich - und zum Teil erfrischend - von etablierten Lehrmeinungen ab, wie zum Beispiel dem Markt-Stadt-Modell von William G. Skinner. Die Lektüre trägt den Leser auf diese Weise aber auch durch eine Vielfalt von wissenschaftlichen Disziplinen, wodurch gelegentlich Zweifel aufkommen, wie tief die Autorin sich mit allen Themen im einzelnen auseinandergesetzt hat (bzw. haben kann). So enthalten ihre Ausführungen über die Entwicklung Taiwans zum Beispiel detaillierte Ergebnisse über die Funktionsweise der Nachbarschaftstempel, gleichzeitig vernachlässigen sie aber die nicht unerhebliche Literatur zur Rolle klein- und mittelgroßer Unternehmen in Taiwan, wenn sich die Autorin zu der Aussage verleiten läßt, "a strong, *though to economists invisible*, factor in Taiwans relative prosperity and income equality was its small business" (Hervorhebung durch D.F.).

Ungeachtet dieser Mängel, die wohl auftreten müssen, beim Versuch, einen die Geschlechts-, Klassen- und politische Ordnung umfassenden Erklärungsansatz für die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft zu schaffen, überzeugt die Arbeit in ihrem Anliegen, Standardinterpretationen zu hinterfragen. Hill Gates sieht ihren Ansatz selbst bisher vor allem als Ausgangspunkt für eine neue Interpretation (und bessere Vergleichbarkeit) der chinesischen Entwicklung, die sich nicht verengt auf die Frage, ob bzw. wann China, Taiwan, aber auch andere ostasiatische Gesellschaften (endlich) einen Kapitalismus westlicher Couleur übernehmen werden.

Doris Fischer

Ezra F. Vogel (ed.), *Living with China. U.S.-China Relations in the Twenty-first Century*

London - New York: W.W. Norton & Company, 1997, (An American Assembly Book), 336 S.

Seit 1950 ruft die von Dwight D. Eisenhower an der Universität von Columbia gegründete *American Assembly* in regelmäßigen Abständen Expertenrunden aus Politik und Wissenschaft zu ausgewählten Themen der amerikanischen Politik zusammen. Den Entscheidungsträgern in Washington, meist erster Adressat dieser Untersuchungsergebnisse, ist Ende 1996 erneut ein bedeutender Bericht vorgelegt worden, nun zu den amerikanisch-chinesischen Beziehungen. Er beinhaltet eine Zusammenfassung von Papieren, die auf einem Treffen der American Assembly im November desselben Jahres in New York unter dem Motto "China-U.S. Relations in the Twenty-First Century: Fostering Cooperation, Preventing Conflict" diskutiert worden sind.